

Carlo Collodi

Pinocchio

Für die Bühne bearbeitet von MAX EIPP

F 1497

**deutscher
theaterverlag**

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Pinocchio (F 1497)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

DIE PERSONEN (mindestens drei Schauspieler)

Pinocchio

**Musiker
Grille
Ausrufer
Harlekino
Puck
Wirt
Fee
Thunfisch**

**Gepetto
Feuerfresser
Fuchs & Katz
Mörder
Erzähler
Rabe & Kätzchen
Richter
Briefftaube**

DIE SZENEN

- 1. A star is born in holy wood**
- 2. Im Marionettentheater**
- 3. Fuchs & Katz / Die Erste**
- 4. Im Wirtshaus „Zum roten Krebs“**
- 5. Nacht mit Mördern. Tod. Auferstehung.**
- 6. Fuchs & Katz / Die Zweite**
- 7. Das Feld der Wunder**
- 8. Vor dem Gericht**
- 9. Ein Brief von Gepetto**
- 10. Im Hai**
- 11. Aus dem Hai ins Jetzt**

SZENE 1 A STAR IS BORN IN HOLY WOOD

Ouvertüre. Stille. Ein Stück Holz fliegt auf die Bühne. Gepetto läuft hinterher.

GEPETTO Mammamia, hat schon mal einer so einen Wind gesehen, daß es einem ein richtiges Stück Holz aus der Werkstatt weht?!

Er will das Holz lässig aufnehmen, es flieht und reißt ihn zu Boden.

Herrgott, das ist kein Wind. Aber was ist's denn? Mhm. Ein ganz normales Stück Holz.

Und wieder entwischt ihm das Holz. Slapstick mit dem Holz, bis er es endlich unter Kontrolle hat. Doch da irritiert es ihn aufs Neue.

Was, sprechen kannst du auch? Was? Eine Holzpuppe soll ich aus dir schnitzen? Ich will dir mal was sagen: da drinnen in meiner Werkstatt steht ein Tisch, der hat drei Beine, und wenn er nicht dauernd kippen soll, dann braucht er ein viertes – und das bist du, basta!

Das Holz will wieder fliehen.

Hiergeblieben! Du bist mein letztes Stück Holz und heut mittag kommt einer, der mir den Tisch abkauft – aber nur wenn er vier Beine hat, capito?!

Das Holz schlägt ihm heftig gegen den Kopf.

Laß das! Und sag nicht immer alter Holzkopf zu mir. Gerade du.

Das Holz spricht wieder, Gepetto behandelt es jetzt wie einen Telefonhörer.

Ja...ja...nein...doch...Holzpuppe!...ts,ts...doch...nein...also... also hör mal: wer ist denn nun der Herr im Haus?! Nachher kommt noch die Kaffeekanne und streikt, weil sie lieber `ne Teekanne wäre. Wo soll das hinführen?
Ja, gut...nein...also...paß mal auf.

Er hält das Holz an seinen Magen.

Und? Was hörst du? Das knurrt. Ganz genau. Das ist mein Magen. Seit zwei Tagen kau ich auf einem alten Schuh, weil der Brotkasten leer ist. Jetzt sind vom Schuh nur noch

die Schnürsenkel über und heute mittag muß ich diesen verdammten Tisch verkaufen. Und dann geh ich zum Bäcker und zum Schlachter und... und... und heute abend gibt es vino rosso und Schinken à la Prosciutto und roten Wein...

Er tanzt genießerisch mit dem Holz, schmiegt sich an dieses materialisierte Glücksversprechen und singt:

Spaghetti Bolognese mit Parmesano und purpurrotem Wein, dazu ein Schlückchen vino rosso...

Er klopft dreimal kurz auf das Holz, in bester Laune:

Na, haben wir uns jetzt verstanden? So ist die Welt nun mal: es kann sich nicht jeder aussuchen, was er werden will. Ich bin ein Tischler und kein König. Und du bist ein Tischbein und keine Holzpuppe.

Er streichelt das Holz versöhnlich und holt seine Säge.

Schau mich nicht so an mit deinen braunen Holzaugen.

*Er reißt sich zusammen, schaut weg und setzt die Säge wieder an.
Man hört ein Schluchzen.*

Hör auf, zu weinen, bitte...

Er denkt nochmal ans Essen, flüstert die Speisefolge vor sich hin, das Wasser läuft ihm im Mund zusammen, dann zerknirscht:

Gut! Ein Tisch mit drei Beinen, mamma mia, ich mach eine Holzpuppe aus dir.

Musik. Er geht ab, das Holz folgt ihm. Man hört durch die Musik hindurch Geräusche emsiger Arbeit aus der Werkstatt. Aus der Tür fliegen Wolken von Hobelspänen auf die Bühne. Im Hintergrund erscheint ein großes Buch, das sich öffnet und die Silhouette von Pinocchio zu erkennen gibt. Nach kurzer Zeit verschwindet diese Vision wieder.

Meister Gepetto kommt mit dem fast fertig geschnitzten Pinocchio im Arm auf die Bühne. Er ist noch ganz steif, Augen fest geschlossen, der Mund lippenlos. Gepetto schnitzt mit deutlicher Begeisterung, feilt hier und da und macht erst den Mund und dann die Augen zurecht.

PINOCCHIO Bin ich fertig?

GEPETTO Geduld. Es dauert noch einen Moment.

PINOCCHIO Na, das fängt ja gut an: Ich hab noch nicht mal richtige Hände, aber Geduld soll ich schon haben.

Er will weiter meckern, aber Gepetto steckt ihm sein Taschentuch in den Mund, schließlich hat er handwerkliche Pinzipien.

GEPETTO Still jetzt, ich bin am Arbeiten!
So, das sieht doch recht gut aus.

Er schnitzt noch etwas an den Händen herum, dann nimmt er den Knebel aus Pinocchios Mund.

PINOCCHIO Und jetzt?!

Gepetto macht ihm Arm- und Handbewegungen vor, die Pinocchio begeistert kopiert. Dann zeigt er ihm, wie man sich höflich verbeugt und GUTEN TAG! sagt. Daraufhin begrüßen sie sich mehrmals mit Verbeugung. Als sich Gepetto zum drittenmal verbeugt, bleibt Pinocchio aufrecht und stiebitzt seine Mütze. Gepetto, der immer noch euphorisch im Begrüßungsspiel ist, bemerkt es mit etwas Verspätung.

GEPETTO Hey, du frecher Bengel!

Er haut ihm die Mütze über den Kopf und geht davon.

PINOCCHIO *(will hinterher)* Halt, halt, wie ist das mit dem Laufen?!

GEPETTO *(gepielt lässig)* Holzpuppen laufen nicht!

PINOCCHIO Gepetto! *(bettelnd)* Gepettito!!!

Gepetto zeigt ihm die Laufbewegung. Slapstick. Pinocchio mutet sich natürlich – kaum daß er etwas gelernt hat – viel zu viel zu. Er ist begeistert – hölzern und doch sehr beweglich. Zum Schluß bezieht er Gepetto in den Tanz mit ein, bis dieser atemlos auf einen Stuhl sinkt. Man hört ein knurrendes Geräusch.

Was knurrt denn da so?

GEPETTO Das ist diesmal dein Magen.

PINOCCHIO Dann hab ich wohl Hunger, was?

GEPETTO Hm

PINOCCHIO Bring mir bei, wie man ißt.

GEPETTO Erst müßt ich was zum Essen beibringen.

PINOCCHIO Dann bring mir was zum Essen bei und dann bringst du mir das Essen bei. Einverstanden?!

GEPETTO Das Essen muß man erst kaufen...

PINOCCHIO Dann kauf...

GEPETTO Dort drüben steht ein Tisch mit drei Beinen, hätt` der vier, hätt`ich Geld und ...

PINOCCHIO O, o, hab schon verstanden. Wenn ich... *(er gestikuliert verlegen, Gepetto nickt)* Weißt du was, Gepetto?

GEPETTO Hm?

PINOCCHIO Es wäre viel besser, wenn wir reich wären.

GEPETTO Hm.

PINOCCHIO Schonmal wegen dem Geld wär das gut.

GEPETTO Hm.

PINOCCHIO Weißt du was, Gepetto?

GEPETTO Was, Pinocchio?

PINOCCHIO Ich...

GEPETTO Ja...?

PINOCCHIO Ich... ich mach das mit dem Geld. Ich zieh in die Welt und werde reich.

GEPETTO Pinocchio, du bist noch viel zu jung.

PINOCCHIO *(ad pub)* Eltern sind immer viel zu vorsichtig.
(Man hört eine sehnsuchtsvolle Melodie, zu Gepetto)
Das Leben ruft!

GEPETTO *(lauscht)* Ich hör nichts.

PINOCCHIO *(ad pub)* Eltern sind auch schwerhörig.
(In Richtung der Musik) Ich komme!

GEPETTO Warte, Pinocchio! Warte! (*Pädagogischer Vortrag*)
Du bleibst zunächst zu Hause, dann kommst du in die Schule ...

PINOCCHIO Schule? Na gut, dann geh ich halt erstmal dort vorbei.
(*Er will wieder losgehen.*)

GEPETTO Pinocchio, du kannst doch nicht zur Schule – ohne eine Fibel!

PINOCCHIO Was?! Ohne Fibsel keine Schule? Was ist denn eine Fibsel?

GEPETTO Eine Fibel ist ein Schulbuch. Da ist das Alphabet drin, von
A – Z, und alle Zahlen bis zur letzten im Quadrat.

PINOCCHIO Das Zahlphabet? Gut. (*Er schaut ihn erwartungsvoll an.*)
Ja dann gib mir so eine Fibsel!

GEPETTO Ich (*er kann Pinocchio jetzt nicht schon wieder enttäuschen*)
... ich besorg dir eine Fibel.

*Grübelnd geht er von dannen. Pinocchio macht
Entdeckungen in der Wohnung, er findet allerlei
Verbotenes – zuletzt Streichhölzer, mit denen er herum
spielt.*

GRILLE Was machst du denn da?

PINOCCHIO Was?! Ich... wer bist du denn überhaupt?

GRILLE Ich bin die weise Grille, ich wohne schon seit hundert Jahren
in diesem Zimmer und ich muß dir eine große Wahrheit sagen.

PINOCCHIO So, so dann beeil dich aber, ich hab nicht soviel Zeit für
große Wahrheiten. Ich muß nämlich Schmetterlinge jagen und
hier und da die Welt erobern. Tja.

GRILLE Wehewehe den Kindern, die unüberlegt ihr Elternhaus verlassen,
sie werden es schwer haben auf der Welt, wehewehe, sie werden
es bitter bereuen.

PINOCCHIO Dir fällt wohl auch nichts anderes ein als dein ewiges
Wehewehe – ist das deine ganze große Wahrheit?

GRILLE Wehewehe, wer so mit einer weisen Grille spricht, wehewehe,
wer meine Ratschläge nicht ernst nimmt.

PINOCCHIO Wehewehe, ich glaube, du schlägst jetzt selber besser ein
Rad und verschwindest hier.

GRILLE Du bist ein nichtsnutziger Holzkopf

PINOCCHIO Sag noch einmal Holzkopf zu mir, und ich ...

GRILLE ...du mußt zur Schule gehen und fleißig lernen, sonst bleibst du ein Holzkopf und wirst nie ein richtiges Menschenkind, wehewehe...

PINOCCHIO Von wegen Holzkopf – ich habe dich gewarnt!

Er schlägt der Grille mit einem Hammer auf den Kopf, es kracht

GRILLE Wehewehe... ich glaube.. ich sterbe...

Die Grille fällt theatralisch zu Boden und stirbt aufwendig

PINOCCHIO *(kleinlaut)* Jetzt hält sie wenigstens den Mund.

GEPETTO *(kommt zurück mit der Fibel, aber ohne seine Jacke, er schlottert vor Kälte)* Hier ist deine Fibel , Pinocchio.

PINOCCHIO *(versteckt verlegen den Hammer)* Gepetto, wo ist denn deine Jacke?

GEPETTO Die... die hab ich verkauft... mir war eh zu warm.
(Er fröstelt.)

PINOCCHIO Tja, dann geh ich jetzt mal zur Schule. *(Liebevoller Abschied. Ad pub)* So ein lieber Vater, dieser Gepetto, verkauft seine einzige Jacke, nur damit ich eine Fibsel für die Schule hab. *(Voller guter Vorsätze macht er sich Lust auf die Schule.)*

In die Schule will ich gehen, denn ich will die Welt verstehn!
Da lernt man bestimmt "geteilt" und "mal" und "weg" und...
"und"... und, und, und wie man am schnellsten
Schokoladenpudding aufißt, wie man sich Flügel baut, um
über die Berge zu fliegen, wie man einen Schatz findet, wie
man Geister, Seeräuber und Hausmeister besiegt...

SZENE 2

IM MARIONETTENTHEATER

Man sieht eine Art Schlangenbeschwörer, der eine Flötenmusik spielt – doch statt einer Schlange windet sich ein Seil zur Decke und zieht die Dekoration für das Marionettentheater in die Höhe.

PINOCCHIO Was ist denn das für eine Musik? Ob die aus der Schule kommt? Wahrscheinlich ein bißchen eher nicht. Na ja, vielleicht doch, vielleicht sogar das Schulorchester... man sollte auf alle Fälle mal nachsehn... unter Umständen... ja genau: die warten sicher schon auf mich!

AUSRUFER Hereinspaziert, hereinspaziert! Gleich beginnt die Vorstellung. Pompöses Puppentheater zum pilligen Preis! Magische Marionetten machen manches möglich! Ein einziger Platz ist noch frei.

PINOCCHIO Ist das die Schule hier, mein Herr?

AUSRUFER Was?!

PINOCCHIO Ist das die Schule hier? Ich suche die Schule.

AUSRUFER Die Schule ist da drüben

PINOCCHIO Oooch, da ist ja gar keine Musik. Wie soll man denn da was lernen? *(Der Ausrufer zuckt die Schultern.)*
Und das? *(Pinocchio deutet auf das Theater.)*

AUSRUFER Das ist das Theater, mein Kleiner.
Die Bretter, die die Welt bedeuten.
Hier geht es um Macht und Geld und Leidenschaft.
Wer das Theater kennt, der kennt die Welt.
Hier lehrt kein Lehrer, hier lehrt das Leben selber.
Hier wird gelacht und geweint.
Hier wird gekämpft und gestorben.

PINOCCHIO Was?!

AUSRUFER Keine Angst, mein Kleiner, wenn das Stück zu Ende ist, sind alle wieder lebendig, denn der Applaus des Publikums kann Tote auferwecken.

PINOCCHIO O, ist das wunderbar, das möchte ich sehn. *(Er will ins Theater hinein.)*

AUSRUFER Ts, ts! Eintritt 10 Groschen!

PINOCCHIO 10 Groschen, Tja, ich hab aber kein Geld.

AUSRUFER Na gut, weil du's bist: 9 Groschen.

PINOCCHIO Ich hätte nur diesen Hut hier anzubieten ... oder ...
*(er bietet alles an, was er hat – bis auf seine Fibel,
aber der Ausrufer bleibt hart).*

AUSRUFER Und was ist das?

PINOCCHIO Das ist meine Fibsel. Die brauch ich für die Schule!

AUSRUFER Achso... naja... *(Er dreht sich achselzuckend um und tut so,
als wolle er davongehen.)*

Die Vorstellung beginnt. Die Türen werden geschlossen.

PINOCCHIO Moment!
*(Schweren Herzens gibt er ihm die Fibel, ist dann aber
gleich voller Vorfreude aufs Theater)*
Ins Theater will ich gehen, denn ich will die Welt verstehen!

*Spot auf die Marionettenbühne. Es treten zwei Marionetten
auf: Columbine und Harlekin/Romeo – Letzterer wird von
einem echten Darsteller gespielt, die Columbinenmarionette
sollte seiner Größe angepaßt sein.*

COLUMBINE Hier im Garten
will ich warten
auf den schönen Romeo,
geht er Geld verdienen,
kauft er mir Pralinen,
bin ich wieder froh.

HARLEKINO Auch wenn tausend Blumen blühen
und der Wald rauscht mächtig grün,
herrscht der Winter hier am Ort,
meine Columbine, die ist fort.

COLUMBINE Ach, wie soll ich ... *(entdeckt ihren Geliebten)*
Mein Romeo, da bist du ja!

HARLEKINO Meine ...

*(double-take: Er öffnet die Arme für seine Geliebte,
sieht aber im gleichen Moment Pinocchio:*

Pinocchio! Traum ich oder wach ich? Das ist doch Pinocchio,
unser Bruder Pinocchio!

(Puppenköpfe, die aus der Kulisse erscheinen)

Es ist wirklich Pinocchio. Heiliger Pippi steh mir bei!
Es ist Pinocchio! Es ist unser Bruder. Komm herauf zu uns,

laß dich umarmen. Komm, wirf dich in die Arme deiner
hölzernen Brüder ... usw.

PINOCCHIO Endlich treff ich jemand, der aus rechtem Holz geschnitzt
ist – hölzerne Leberwesen wie ich auch!

*Er springt Harlekino in die Arme, die beiden machen
einen kleinen Begrüßungstanz. Da erscheint der
Puppenspieler, genannt „Feuerfresser“, ein rotglühendes
Monstrum.*

FEUERFRESSER Spronski bakklavash! Auf eire Plätze! Text! Text! Text!
Wer bringt hier alles durcheinander?! Die Fäden sind
verwirrt, ganze Vorstellung ist verhunzt. Kommt schon
Publikum und will Gäld zurück. Was bisdenn du fi r
ejner, Burschlek?

PINOCCHIO (*stottert*)

FEUERFRESSER Streckst ejnmal dejn Ärmchen aus.

*Er schlägt mit einem Hölzchen drauf, es klackt
hölzern.*

PINOCCHIO (*schüchtern*) Au!

FEUERFRESSER Dis schejnt is a scheenes, trocknes Stick Holz:
Spronski brennsgut.

PINOCCHIO (*stolz*) Echtes Buchenholz aus bester Familie. Mein
Stammbaum reicht zurück bis in die Wurzeln.

FEUERFRESSER Spocksliff, Hauptsach, wirst gut brennan.

PINOCCHIO Kein Feuer, bitte, kein Feuer, ich will nicht sterben,
(*ad pub*) Ich weiß garnicht wie man sterben spielt. Ich weiß
nicht mal viel vom Leben.

FEUERFRESSER In der Kiche hab ich ejn Hammel liegan und kejn
Feierholz – soll ich vleicht essen Hammel roh?!

PINOCCHIO Gnade, ich will auch alles für sie tun.

FEUERFRESSER Na siehsta, das trifft sich gut, sollst nämlich heit
brennan fir mich. Hast mir a Geschäft versaut, nu
wirst brennan. Das wird dir a Lehre sejn firs ganze
Leban.

PINOCCHIO Aber ...

FEUERFRESSER Spronski, jetzt halt's Mundwerk still, Burschlek ich...

PINOCCHIO Gepetto! Gepetto! Rette mich!

FEUERFRESSER Was ist denn das nu wider fir ejner, der Gepetto?

PINOCCHIO Gepetto ist mein armer Vater, der zuhause auf mich wartet und vor Kummer bald sterben wird, wenn sein einziger Sohn nicht mehr nachhause kommt, und ...

FEUERFRESSER Hör auf, hör auf, ich krieg schon so a Rremoren im Bauch, Spronski, *(er hält Pinocchio den Mund zu)* das ist a schlechtes Zeichen, Ratschlaff, jetzt zwackelts in der Leber.

PINOCCHIO ... ach hätt' ich ihn doch nie allein gelassen ...

FEUERFRESSER Bist jetzt still, Spronski, ich hab's geahnt, jetzt blubbert's wieder von der Milz zum Herz hoch *(er niest immer wieder sehr heftig)* mein ganzer Keerper is durcheinander, ich hab's geahnt, Spronski bakklavash noch ejns: jetzt kommt das Mitleid! Bakklavash krepieski, dann geh halt heim zu deinem gottverdammten Vater, damit der Alte dir den Arsch versohlt, verdammter Burschlek, so an Ärger aber auch, daß ich gerade jetzt ejn Mitleid muß kriegan! Nu geh!

PINOCCHIO Vielen tausend Dank, Herr Puppenspieler. *(Er will gehen)*

FEUERFRESSER Spronski! So was! Muß halt der Harlekino ins Feier, der is auch aus gutem Holz. Ratschlaff, bleibst wohl da!!

Harlekino stottert und schlottert, Feuerfresser schneidet seine „Lebensfäden“ durch, nur seine Mandoline bleibt hängen. Pinocchio hat das ganze von der Tür aus beobachtet.

PINOCCHIO Spronski bakklavash!

FEUERFRESSER *(verwirrt)* Hab ich was gesagt?

PINOCCHIO *(schwankt im folgenden ständig zwischen Heldenpose und Wegrennen)* Das ist doch eine Riesengeschlechtigkeit! Da gibt es für mich nur eins ...*(er sieht wie ihn seine Füße hinaustragen, doch er befiehlt ihnen zurückzukehren)* ...ich bleibe! Werft mich ins Feuer, aber mein Freund, der arme Harlekin, nicht an meiner Stelle sterben! *(Unmerklich tragen ihn seine Füße wieder zum Ausgang).*

FEUERFRESSER Spronski bakklavash, das darf doch nicht meglich sejn...

PINOCCHIO (*ad pub*) Heiliger Holzwurm! Warum hab ich mich nicht schnell aus dem Staub gemacht?!

FEUERFRESSER ...jetzt geht das Rremoren schon wieder los, der Magen, die Milz, das Herz, die Leber, es zwackelt und bubbelt. Was is das Mitleid doch fir ejne widerliche Krankheit. Eß ich den Hammel halt roh! Haut ab ich dreckiges Holzgesindel, daß ich eich nicht mehr seh. Spronski, gleich ieberleg ich's mir anders. Schropplef, die Leber, haut ab! (*zu Pinocchio*) Stop du. Komm nochmal her. Hier hasta finf Goldminzen, und nu geh heim zu deinem Vater und grieß ihn von mir.

Pinocchio will was sagen.

Nu geh endlich, Burschlek, ich will nix mehr heren.

Feuerfresser geht fluchend ab.

Pinocchios Fassungslosigkeit wendet sich langsam In eine große Freude. Er singt das Lied vom Gold:

Pinocchios Lied vom Gold

Jetzt hab ich Goldstücke hier,
jetzt hab ich Goldstücke hier,
jetzt hab ich Goldstücke hier,
jetzt ab ich Gold.

Jetzt hab ich Goldstücke hier,
jetzt hab ich Goldstücke hier,
jetzt hab ich Goldstücke hier,
ich hab halt Glück.

Gold und Glück und Glück und Gold
und Glück und Gold und Gold und Glück
Gold und Glück und Glück und Gold
und Glück und Gold und Gold und Glück
... ich geh nachhaus zurück.

Gold und Glück
und Glock und Güld
Bock und Geld
und Bloch auf Sylt
Ich hab halt Glück

Glück und Gold
und Brück und Bold
ein Stück vom Sold
gepflückt, gerollt

ich hab jetzt Gold.

Gold und Glück
und Glockenglück
Rückenblock
und Brückenbold
ein Tortenstück
ich hab's gewollt
Hirtenstock
und Glückessold
Mückenzoll
ein Lied in Moll
halb verrückt und unverzollt.
Ich hab jetzt Gold!!!

SZENE 3

FUCHS UND KATZ / DIE ERSTE

Fuchs und Katz kommen als Bettler durchs Publikum.

FUCHS *(in einem erbärmlichen Singsang)* Eine kleine milde Gabe für zwei Wesen, die das Schicksal hat geschlagen mit Unglück, Pech und Mißgeschick.

KATZ *(trocken)* ...jetzt hab ich das Geschiß bald dick!

FUCHS Wer gerne gibt, den wird der Herr auch lieben.
(er bettelt einen Zuschauer an)

KATZ ...dem ist der Geiz doch auf die Stirn geschrieben.

FUCHS Sieh mal, da läuft Gepettos hölzerner Sohn.

KATZ ...der ist der Armut selber noch ein Hohn.

FUCHS Guten Tag, Pinocchio.

PINOCCHIO Woher kennst du meinen Namen?

FUCHS Ich kenne deinen Vater gut.

KATZ ...mir täte jetzt ein Kater gut.

PINOCCHIO Wo hast du ihn gesehn?

FUCHS Gestern sah ich ihn vor seiner Haustür.

KATZ ...ist nicht mal eine Maus hier?

FUCHS Er stand in Hemdsärmeln da und schlotterte vor Kälte.

PINOCCHIO Ojeh, alles wegen der Jacke, die er hat eintauschen müssen für meine Fibsel, die ich garnicht für die Schule genommen hab, sondern fürs Theater.

KATZ ...der arme Vater.

PINOCCHIO Bald wird er nicht mehr schlottern müssen.
(Fuchs und Katz schauen erstaunt) Tja, weil ich jetzt ein feiner Herr geworden bin.

FUCHS Du ein feiner Herr?

KATZ Das klingt mir etwas ungereimt.

PINOCCHIO Es tut mir wirklich leid, euch den Mund wäss'rig machen

zu müssen, aber hier sind – falls euch das etwas sagt – fünf wunderbare Goldmünzen. *(Der Fuchs pfeift überrascht)*

KATZ Eine kleine milde Gabe...

FUCHS *(Er unterbricht die Katz barsch)* Nun was willst du denn mit diesen wunderbaren Münzen anfangen?

PINOCCHIO Zuallererst will ich für Gepetto eine schöne neue Jacke kaufen – ganz aus Seide, durchwirkt mit Gold und Silber ... und mit Knöpfen aus Diamanten. Ja. Und dann eine neue Schulfäbssel für mich.

FUCHS Ja, aber willst du denn deine Goldmünzen nicht vorher vermehren?

PINOCCHIO Was?

KATZ Ja, genau vermehren, jawoll.
(Sie schaut den Fuchs erwartungsvoll an).

FUCHS Willst du aus fünf armseligen Kröten nicht 500 machen?

PINOCCHIO Ja, aber wie denn?

FUCHS Das ist ganz einfach ... ähm ...

KATZ ... höchst einfach.

FUCHS Statt nachhause zu gehen, mußt du nur mit uns kommen.

KATZ *(beiseite)* ... dann wird dir alles abgenommen.

FUCHS Pst!

PINOCCHIO Und wo soll's hingehn?

FUCHS Ins Land der Einfältigen.

GRILLE *(erscheint etwas entfernt hinter einem Busch)* Wehewehe Pinocchio, höre nicht auf die Ratschläge übler Gesellen, sie wollen nur ...

Der Fuchs erschießt sie; sie stirbt etwas weniger aufwendig als beim ersten mal.

PINOCCHIO Was war da?

FUCHS Hier geht's lang. Komm.

PINOCCHIO Nein, ich möchte nicht in dieses Land. Ich bin jetzt

nicht mehr weit von zuhause. Ich möchte zu meinem Vater,
der hat Hunger, dem ist's kalt... und er macht sich sicher
Sorgen, wo ich bleibe.

FUCHS Nun, gut.

KATZ (*entsetzt*) Wie „gut“?

FUCHS Wie schade für dich. Du trittst dein Glück mit Füßen.

KATZ ... mit Füßen.

FUCHS Aus deinen fünf Goldstücken wären von heute auf morgen
2000 geworden.

KATZ (*ehrlich überrascht*) 2000?!

PINOCCHIO Aber wie soll das möglich sein?

FUCHS Das kann ich dir leicht erklären. (*Er sammelt sich kurz und
mobilisiert dann seine letzten suggestiven Kräfte*).

Du mußt nämlich wissen, daß es im Land der Einfältigen ein
gesegnetes Feld gibt, das von allen das Feld der Wunder
genannt wird. Du grabst ein kleines Loch auf diesem Feld und
legst, sagen wir, eine Goldmünze hinein. Dann schüttest du
Erde und etwas Wasser darüber

KATZ ... dazu eine Prise Salz. (*Sie kichert kurz*)

FUCHS Jetzt legst du dich schlafen. In der Nacht keimt und blüht
unterdessen dein Goldstück, und wenn du am nächsten Morgen
aufstehst und aufs Feld gehst – rat mal was du da findest?
- du findest einen wunderschönen Baum, der hängt voller
Goldmünzen wie ein Birnbaum im Herbst.

PINOCCHIO Sodaß ich dann wieviele Goldstücke am nächsten
Morgen finde, wenn ich meine fünf Goldstücke auf diesem
Feld vergrabe?

FUCHS Das ist eine ganz einfache Rechnung, das kannst du an deinen
Fingern abzählen. Wenn aus jeder Goldmünze ein Häufchen von
500 Talern wird, mußt du nur 500 mal 5 nehmen, dann hast du
(*er benutzt Pinocchios Hände als Rechenmaschine und schüttelt
ihn dabei ordentlich durch*) einmal, zweimal, dreimal, viermal,
fünfmal 500 Goldmünzen, das macht nach Adam Riesig, na, das
macht? ... genau! 4000 funkelnde und klirrende Goldmünzen!

PINOCCHIO Das muß ich sehn.

KATZ Dann laß und gehn.

Die folgenden Szenen finden in verschiedenen Abstufungen von Dunkelheit bzw. in punktuell erleuchteten Räumen statt - richtig hell wird es erst wieder mit dem Erscheinen der Fee.

SZENE 4

IM WIRTSHAUS „ZUM ROTEN KREBS“

Wenn Fuchs, Katz und Pinocchio abgehen, schaut ihnen der „Puck“ heimlich hinterher. Er gehört ganz der Theaterwelt an. Er bereitet neue Szenen vor – durch seine kleinen Gedichte, Kommentare, aber auch durch Requisiten, die er mitbringt. Sein Ansprechpartner ist das Publikum.

PUCK Im Wald, im Wald,

da ist es kalt ...

- das kommt von den vielen hohen Bäumen hier -

im Wald, im Wald,

da wohnt der Dachs mit seinen Neffen ...

- nein: Nichten -

im Wald, im Wald,

da riecht es gut nach Fichten.

(er sprüht Fichtennadelextrakt ins Publikum)

- wie war das vorhin mit „Galle, Leber, Milz“?

- na, ja – im Wald steht auch der Pilz.

(Er holt einen Pilz aus der Tasche und stellt ihn in eine

Ecke. Zur Technik) Hier muß noch etwas Licht her. Danke. So!

(Er will abgehen) Ts! Jetzt hätt' ich fast die Tiere vergessen.

*Er ahmt Tiergeräusche nach, die dann aus dem Off beantwortet werden. Während der Aktion hat er begonnen sich in den Wirt zu verwandeln, nun nimmt er ein Akkordeon und spielt **Das Lied vom dunklen Wald**. Fuchs, Katz und Pinocchio kommen aus der Tiefe des Raums und singen:*

Da wo das Moos verfaut,

da wo der Wolf aufjault,

da wohnt die Fledermaus

in einem Lederhaus. -

Da ist der Wald am tiefsten,

da ist der Wald am tiefsten.

Da wo die Nebel steigen,

wo selbst die Häher schweigen,

wo ahnungsvoll sich was zusammenbraut, -

und nicht nur Gänse kriegen eine Gänsehaut. -

Da ist der Wald an tiefsten,

da ist der Wald am tiefsten.

PINOCCHIO Heiliger Holzwurm, ist das ein langer Weg.

FUCHS Hier ist das Wirtshaus ZUM ROTEN KREBS.

PINOCCHIO Wo ist ein Wirtshaus? Ich seh keins.

Der Wirt holt ein großes Schlachtermesser heraus, kappt eine Leine, worauf ein großer

roter Krebs durch den Raum schwingt.

WIRT Na, hier, mein Herr! Hier ist das Wirtshaus ZUM ROTEN KREBS.
Sind sie denn blind, mein Herr?!

*Der Wirt könnte einen französischen Akzent haben,
um noch mehr den Kontrast zu betonen zwischen
dem heruntergekommenen Etablissement und dem
Anspruch, ein 3 Sterne Lokal mit haute cuisine zu
sein. Peu á peu läßt er im weiteren das Wirtshaus
erscheinen, bis tatsächlich eine kleine Gaststube im
Wald entstanden ist.*

FUCHS Hier laßt uns ein kleines Abendessen zu uns nehmen.

KATZ Und um Mitternacht geht es weiter zum Feld der Wunder.

*Für Fuchs und Katz bringt der Wirt einen Stuhl,
Pinocchio aber nötigt er, auf dem Boden zu sitzen.*

WIRT Nehmen Sie Platz, mein Herr, fühlen Sie sich wie zu Hause.

*Er holt einen Tisch, der nur drei Beine hat und
benutzt den sitzenden Pinocchio als viertes
Tischbein.*

Da hab ich einen Tisch gekauft, hat nur drei Beine, aber dafür war
er billig.
Was darf's denn sein, die Herrschaften?

PINOCCHIO Ich hab einen Bärenhunger, ich ...

FUCHS Wir möchten nichts ...

KATZ ... nur eine Kleinigkeit ...

FUCHS ... vielleicht ...

KATZ Ich leide an einer schweren Magenverstimmung, ich möchte daher
gerade nur mal 35 Seeaale mit Tomatensoße und vier Portionen
Kutteln mit Parmesan. Vom Käse bitte ein wenig reichlich.

WIRT Und?

PINOCCHIO Ich ...

FUCHS Ich bin vom Arzt streng auf Diät gesetzt. Ich nehme vielleicht
Gerade einen süßsauren Hasen mit Masthühnern als leicht
bekömmliche Beilage und anschließend ein Ragout von Fröschen,
Eidechsen und Paradiestrauben.

WIRT Was noch?

PINOCCHIO Ich ...

FUCHS Bitte lassen Sie uns nicht mehr übers Essen reden, im Grund widert mich alles Essen an. *(Wirt ab)*

PINOCCHIO Ich ...

FUCHS Ich sehe, mein lieber Pinocchio, dir geht es ganz genauso.

PINOCCHIO Im Gegenteil, ich ...

WIRT Hier kommen die Vorspeisen!

Die folgende Essensszene ist als Slapsticknummer gedacht: immer wieder wandern üppige Speisen an Pinocchio vorbei, ohne das er etwas abbekommt, alles was er ergattert, sind abgenagte Knochen und leere Gläser. Der Wirt ist ein Virtuose seines Faches, er jongliert mit den Speisen, macht kleine perkussive Einlagen mit Besteck und Tellern, pfeift, singt und steppt, verheddert sich auch mal heillos in seinen Spaghettis und kann doch im nächsten Moment en passant einen kleinen Zaubertrick vorführen. Fuchs und Katz tragen das ihre dazu bei in Form tierischer Fressgeräusche, lassen dabei aber auch ab und an Fetzen einer gehobenen kulinarischen Diskussion verlauten, die sie als internationale Gourmets ausweist. Die Dose Kitekat, die der Wirt ins Menü schmuggelt, hätte zum Eklat führen können, hätte er dies nicht schnell als „kleinen Scherz“ zu erkennen gegeben und sich mit einer Flasche Champagner wieder eingeschmeichelt. Nach dem Essen sind Fuchs und Katz annähernd doppelt so dick als zuvor.

KATZ Junge, Junge, das war nicht schlecht.

FUCHS Gut, daß wir nur eine Kleinigkeit bestellt haben.

KATZ Herr Wirt, die Rechnung!

FUCHS *(reicht Pinocchio eine Traube)* Halt dich nicht so zurück, Pinocchio, du mußt ordentlich essen.

Pinocchio ist sprachlos und widmet sich seiner Traube. Inzwischen schleichen Fuch und Katz nach draußen, der Wirt, der gerade die Rechnung bringt, zwinkert ihnen noch einmal zu.

WIRT Voilà, die Rechnung!

PINOCCHIO Das zahlen meine Freunde.

WIRT Die sind schon draußen.

PINOCCHIO Oh, dann geh ich sie gerade holen.

WIRT *(nimmt einen Stuhl hoch als würde er aufräumen- es könnte aber auch eine Drohung sein, der Stuhl schwebt jedenfalls unangenehm über Pinocchios Kopf).* Erst wird bezahlt.

Pinocchio holt verzweifelt ein Goldstück aus seiner Tasche, der Wirt stellt den Stuhl auf den Tisch, nimmt Das Gold und beißt drauf, Pinocchio hält immer noch die Hand fürs Wechselgeld hin, aber der Wirt schlägt nur einmal markig drauf.

Stimmt so! *(gespielt unterwürfig zu Pinocchio).* Herzlichen Dank auch, beehren Sie uns recht bald wieder.

Er läßt das Wirtshaus verschwinden, zum Schluß reißt er auch den roten Krebs von der Decke; zur Technik:

Licht aus.

Das Licht geht aus, Pinocchio sitzt nun plötzlich wieder draußen, im tiefen, dunklen Wald.

PINOCCHIO Herr Fuchs! Frau Katz! Wo seid ihr?! Heiliger Holzwurm ist das dunkel hier. Wenn wenigstens der Mond scheinen würde ...*(energisch)* Wo ist denn der Mond?!

Ein fahler Mond geht auf, von fern hört man die Mondscheinsonate.

Danke. *(Plötzlich ein irgendwie bekanntes Fideln)*

Wer ist da?

GRILLE Ich bin es, der Schatten der weisen Grille.

PINOCCHIO Bist du denn nicht tot?

GRILLE Ob ich tot bin? Ja und nein. Weise Grillen sterben und sterben doch nicht, aber dumme Menschen verstehen das nicht.

PINOCCHIO Was willst du von mir?

GRILLE Ich will dir einen Rat geben: kehre um und geh nach Hause.

PINOCCHIO Wird gemacht. Aber vorher geh ich noch zum Feld der Wunder.

GRILLE Tu das nicht, dort droht dir Gefahr!

PINOCCHIO Ach was, wer nichts wagt, der gewinnt auch nichts. In einem Tag bin ich reicher denn je.

GRILLE Wehe denen, die auf falsche Freunde hören.

PINOCCHIO Mach meine Freunde nicht schlecht.

GRILLE Wehewehe, wer zwei Gaunern mehr glaubt als einer weisen Grille. Hör auf mich und kehre um.

PINOCCHIO (*gähmend*) Ich will aber weiter gehen.

GRILLE Es ist schon spät.

PINOCCHIO (*wie in Trance*) Ich will weiter.

GRILLE Es ist stockfinster.

PINOCCHIO Ich will weiter.

GRILLE Der Weg ist gefährlich.

PINOCCHIO Ich will weiter.

GRILLE Wehewehe, Kinder, die nur ihrem Dickkopf gehorchen, werden es früher oder später bereuen müssen.

PINOCCHIO Die alte Leier. Gute Nacht, Grille.

GRILLE Gute Nacht, Pinocchio, der Himmel möge dich vor Unbill bewahren – und vor den Mördern.